

# Gefährlicher Höhenflug

Bettina Storks über das Liebespaar Ingeborg Bachmann und Max Frisch

Sibylle Orgeldinger



Verbunden: Die Beziehung zwischen Schriftstellerin Ingeborg Bachmann und Schriftsteller und Dramaturg Max Frisch wird von Bettina Storks beleuchtet. Fotos: dpa/Rehm

Ihre Liebe ist Literaturgeschichte: Ingeborg Bachmann und Max Frisch waren vier Jahre ein Paar. Kein Traumpaar, wie wir mittlerweile wissen. Über die zerbrechliche Beziehung der beiden Dichterikonen hat die Autorin Bettina Storks den Roman „Die Poesie der

Liebe“ geschrieben. Am 16. Februar wird sie in der Europäischen Schule Karlsruhe daraus lesen.

Wer das Buch zur Hand nimmt, sollte sich weder von dem kitschigen Titel noch von dem im wahrsten Sinn des Wortes blumigen Umschlag abschrecken lassen. Denn die Literaturhistorikerin Bettina Storcks, die über die Prosa von Ingeborg Bachmann promovierte und heute nahe der Schweizer Grenze lebt, in Ludwigshafen am Bodensee, hat für ihren Roman sorgfältige Recherchen angestellt, wovon die akribischen Zitatnachweise und die Bibliografie zeugen. Auch ist sich die Autorin des Wagnisses bewusst, reale Personen zu Protagonisten einer letztlich fiktiven Erzählung zu machen, wie sie im Nachwort darlegt. Daran ändert übrigens auch die inzwischen erfolgte, lange erwartete Veröffentlichung des Bachmann-Frisch-Briefwechsels unter dem Titel „Wir haben es nicht gut gemacht“ nichts. Diese – nicht vollständig überlieferten – Briefe vermitteln neue Erkenntnisse, werfen aber auch weitere Fragen auf.

Der Roman von Bettina Storcks ergeht sich nicht in intimen Details. Er verliert sich auch nicht an der destruktiven Energie des berühmten Paares, das seine Liebe letztlich als – so Ingeborg Bachmann in einem ihrer Briefe – „monströse Unmöglichkeit“ erlebte. Mit Zwischentiteln wie „Liebesanflug“ oder „Sturzflug“ beschwört der Roman Leichtigkeit, Rauschhaftigkeit und Gefährlichkeit. Der Text wechselt zwischen den Perspektiven der beiden Protagonisten, der sich gern geheimnisvoll gebenden, freiheitsliebenden Ingeborg und des bodenständigen, auf Verbindlichkeit bestehenden Max. Chronologisch folgt er dem Paar von Paris nach

München und Zürich, an den Gotthard und nach Rom. Vor allem über Sinneseindrücke, über Sehen und Hören, Riechen und Schmecken, schildert er Leben und Lebensgefühl Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre, zwischen Nachkriegsenge und internationalem Glamour, als illegitime Paare missbilligend beäugt wurden, Literaturstars aber einen Exotenstatus genossen.

Bettina Storks sieht den Gegensatz der beiden Persönlichkeiten als Chance und Risiko zugleich, lässt das wechselseitige Interesse am Werk des anderen in Konkurrenz umschlagen. Mit einem Prolog aus Ingeborgs und einem Epilog aus Max' Perspektive versucht sie, aus der zertrümmerten Beziehung einen Kreis herauszuschlagen. „Die Poesie der Liebe“ ist ein Zeitgemälde mit fein gearbeiteten Details, aber letztlich, wie die Autorin selbst im Nachwort feststellt, „eine fiktive Erzählung über das Innenleben der beiden Protagonisten“.

## Service

Lesung am Donnerstag, 16. Februar, um 14 Uhr in der Europäischen Schule Karlsruhe.